

Fazit

Durch meine langjährige Berufserfahrung und meine Ausbildung zum Jugend- und Heimerzieher sowie Fachwirt gehört es für mich zur Tagesordnung mich selbst zu reflektieren. Dies habe ich mir während meiner Ausbildung aneignet und finde es wichtig, dies zu tun. Ich stelle mir nach Gesprächen, etwaigen Diskussionen oder gar Konflikten selbst die drei folgenden Fragen:

- Wie gingen wir (die Gesprächspartner) auseinander?
- Habe ich nur auf meine Bedürfnisse und Gefühle gehört oder auch auf die meines Gesprächspartners?
- Ist das Ziel des Gespräches erreicht worden?

Um ehrlich zu sein, wäre es eine Lüge zu sagen, dass ich dies nach jedem Gespräch mache. Es gibt viele Gespräche auch häufig ungeplante und spontane, welche dennoch einen pädagogischen Charakter haben, welche ich selten reflektiere. Gespräche in welchen ich allerdings das Gefühl habe, die liefen nun nicht so wie geplant oder beabsichtigt, wende ich meine drei Fragen stets an, damit in einem weiteren Gespräch dies nicht so läuft. Mithilfe meiner bisherigen Reflektionen konnte ich Gespräche in einem zweiten Anlauf besser gestalten und auch Erkenntnisse gewinnen, damit es bei Gesprächen im allg. gar nicht erst schief geht.

Die vorgestellten Arbeitshilfen von Hiltrud von Spiegel sind sehr umfassend und intensiv. Wissenschaftliches Wissen und Theorien gewinnen enorm an Bedeutung sowie die Auseinandersetzung damit. Dies wird häufig bei der Arbeit unterschätzt, da gefühlt jeder Sozialarbeiter davon ausgeht alles zu kennen. Von Spiegel beweist allerdings das Gegenteil, Sie schafft es, dass beim genaueren Hinschauen auf etwaige Situationen und die Verbindung zur Theorie (Fachwissen) von enormer Bedeutung sind. So ist die reflektierende (Fachkraft) davon abhängig sich mit den wissenschaftlichen Theorien und Erkenntnisse auseinanderzusetzen und diese auch griffbereit zu haben. Man bildet sich quasi permanent weiter, in dem man sich reflektiert.

Die wichtigste Erkenntnis, welche ich hier gewonnen habe ist diese, dass ich mich zwar reflektiere und meine Bedürfnisse und Gefühle stets im Auge behalte aber häufig die wissenschaftlichen Theorien nicht berücksichtige. Dies möchte ich hiermit ändern und den wissenschaftlichen Bezügen mehr Raum geben. Da ich als (angehender) Sozialarbeiter mich stets weiterentwickeln möchte und meinen pädagogischen Aufgaben gerecht werden will.